

So, dann will ich mal von unserer Tour VEGA 2021 berichten.

Vorbereitung:

Bereits im Spätsommer 2020 hatte ich auf unserer Tour nach Seiland mit Lutz, unserem Reiseplaner, vereinbart, dass wir in 2021 wieder eine gemeinsame Tour nach Norwegen durchführen. Zeit und Ziel waren da noch offen. Als Rahmen war vorgegeben, auf jeden Fall nicht unterhalb von TRONTHEIM und im Zeitfenster Juni bis August. Schon bald kam die Rückmeldung, dass vom 2. August an für 10 Tage eine Hütte und 2 Boote auf VEGA angemietet sind. Platz sei für 6 Angler. Schnell war klar, die Seilandfahrer sind wieder dabei. Also standen mit Lutz, Karl, Gerd und mir schon mal 4 Mann fest. Die Suche nach Interessenten für die letzten 2 Plätze gestaltete sich dann schwieriger als vermutet. Bedingt durch Corona und private Gründe, kam es immer wieder zu anderen Besetzungen. Ziel war es ja, dass Lutz wieder nach Esens kommt und wir von dort gemeinsam starten. Dies haben wir dann verworfen, da Lutz dann einen 5. Mitfahrer gefunden hat.

Bedingt durch die Coronaverbote war lange Zeit unklar, ob wir überhaupt fahren können und welchen Anfahrtsweg wir nehmen sollen.

Geprüft wurden die Fährverbindungen Kiel - Oslo, Hirtshals – Larvik, Frederikshaven – Göteborg und Kiel – Göteborg. Alternativ gab es den Weg über Puttgarden durch Schweden.

Als dann endlich feststand, Norwegen macht die Grenzen zu unserer Reisezeit voraussichtlich wieder auf, galt es die Tour in trockene Tücher zu bringen.

Am Ende stand dann fest, wir fahren über Land. Wir brauchten jetzt ein Kopplungspunkt vor der Fähre Puttgarden-Rødby, da Karl, Gerd und ich aus westlicher und Lutz und Jörg aus ostwärtiger Richtung kommen würden. Über das Forum fand ich dann in Ratekau bei Uwes Angelsee (Grossdorschjäger) einen Abstellplatz.



Anfahrt und 1. Aufenthaltstag

Wir hatten vereinbart uns um 10:30 Uhr in Ratekau zu treffen. Dazu kam Karl um 06:00 nach Esens um Gerd und mich mit unserem Gepäck abzuholen. Nachdem wir alles in seinen Caddy verladen hatten, ging es um 07:00 Uhr auf die Strecke. Wir kamen ohne Probleme durch und waren bereits um 09:30 Uhr vor der Zeit am Treffpunkt in Ratekau. Auch Lutz kam kurz danach an. Nachdem das Gepäck umgeladen war und nach einer kurzen Zigarettenpause ging es dann um 10:15 Uhr nach Puttgarden. Hier konnten wir fast ohne Wartezeit auf die Fähre und legten um 11:40 Uhr ab. In Rødby gab es keine Probleme bei der Einreise. Auch der Grenzübergang um 14:15 Uhr nach Schweden verlief ohne Kontrolle. Bis kurz vor der Svinesundbrücke war alles normal. Ca 4,5 Km vor der Grenze dann Stau. Links standen die PKWs und rechts die LKWs ohne Ende. Stück für Stück arbeiten wir uns

vor. Erst kurz vor der Grenzstation wurde dann die rote Spur frei von den LKWs und wir konnten an der PKW-Schlange vorbeiziehen. Rauf auf den Parkplatz vor dem Zollgebäude und am Automaten unser Mehrbier verzollt. Dann sind wir der Schilderung folgend um das Gebäude herumgefahren und suchten die Abfertigungsstelle. Außer einem Hinweisschild zum Testzentrum und einem einsamen Polizeiwagen war nichts zu finden. Wir hielten dann vorsichtshalber am Polizeiwagen und fragten, wo denn die Abfertigungsstelle wäre. Die beiden Polizisten kamen dann an unser Auto, fragten nach der Zollbescheinigung und den Impfnachweisen. Diese wurden dann vom Handy bzw. Papier gescannt und er wünschte uns dann eine gute Weiterfahrt. Wir waren dann bedingt durch den Stau vor dem Grenzübergang mit 2 Stunden Wartezeit über die Grenze. Der Tipp, Bier verzollen und rote Spur nehmen, war Gold wert. Der Weiterweg ging über RV3, E6 und RV 839 zur Fähre Horn und rüber nach VEGA. Um 23.00 Uhr hatten wir dann auch Oslo passiert und standen um 12.00 Uhr am Fähranleger Horn.

Um 14:30 Uhr waren wir dann in der Anlage. Nachdem das Auto ausgeräumt war, wurden noch die Boote übernommen und bei einem Bier die Ruten montiert und dann war erst mal Schlaf angesagt.

2. Aufenthaltstag



Bereits um 05:00 Uhr zog der Kaffeeduft durch die Hütte. Lutz hatte das Frühstück fertig. Und dann ging es in die Boote. Lutz und Jörg nahmen Boot 10, Gerd, Karl und ich besetzten das Boot Nr. 11. Lutz zeigte uns einer seiner favorisierten Angelstellen. Gleich die ersten Anbisse waren ein Erlebnis. Gerd zog als ersten Fisch einen 125 cm Heilbutt ins Boot und mir wurde gleich ein schöner Dorsch beschert, dem noch weitere folgten. Karl steuerte auch mehrere schöne Dorsche bei. Lutz und Jörg in Boot 10 füllten ihre Fischkisten ebenfalls mit etlichen Dorschen. Es war ein gelungener Auftakt.

Zurück in der Anlage ging es dann gleich ans Filetieren. Dabei mussten wir feststellen, dass viele Fische stark mit Würmern befallen waren und aussortiert wurden.

Aber es wanderten dann doch etliche Fischpakete in der Truhe. Das Kontingent für mehr als 1 Person war bereits voll.



3. Aufenthaltstag

Wir fuhren wieder an die Stelle vom Vortag. Leider waren die Fische nicht in der gleichen Beißlaune. Aber die Ausbeute reichte immer noch um für 1. weitere Person das Kontingent zu erfüllen. Leider wieder fanden viele Filets nicht den Weg in die Gefriertruhe, sondern kamen wegen der Würmer in den Fischabfall.

4. Aufenthaltstag

Wegen der Wurmplage entschieden wir uns, diesmal eine andere Stelle anzufahren. Es war ein mühsames Angeln. Entweder haben wir ständig um die Fische herumgeangelt oder es war wirklich kaum Fisch da. Die Ausbeute war wirklich bescheiden



und leider auch hier wieder das Problem mit den Würmern. Egal ob Dorsch, Wittling oder Schellfisch. Bei allen mussten wir reichlich Fisch aussortieren.

Am Rande gab es noch einen kuriosen Vorfall. Karl meinte es gut und räumte die Küche auf. Es stand noch ein Essensrest vom Vortag neben dem Herd und unmittelbar daneben, der von Lutz am Vorabend vorbe-

reitetete Suppenansatz. In seinem Eifer entsorgte Karl beide Topfinhalte. Lutz bekam fast einen Herzinfarkt als er sah, wie Karl seine Suppe in den Müll kippte.

5. Aufenthaltstag

Endlich das erhoffte Kaiserwetter. Kaum Wind und reichlich Sonne. Also war erst mal Sonnencreme auflegen angesagt und dann ging es diesmal über den „Ententeich“ vor die Schären. So glatt habe ich die offene See in Norwegen noch nicht erlebt. Wir hatten auf der Seekarte ein paar interessante Stellen aus-



gemacht und fuhren diese dann an. Es war zwar eine längere Anfahrt erforderlich, aber die hat sich gelohnt. Es knallte in den Ruten. Zeitweise stand die gesamte Bootsbesatzung im Drill. Dorsche über 10 Kilo waren keine Einzelfälle. Lutz schoss mit 17 Kilo mal wieder den Vogel ab. Erfreulich war, dass wir beim Filetieren diesmal deutlich weniger Wurmfälle hatten. Wir haben unser Kontingent nun schon fast zusammen. Noch 1 Ausfahrt wie heute und wir können das Angeln einstellen. Mal sehen, ob der Wettergott morgen noch mal ein Einsehen hat und uns die Ausfahrt auf das offene Meer erlaubt.

6. Aufenthaltstag

Die Sonne lacht vom Himmel. Aber der Wetterbericht von YR.NO sagt uns, es ist besser auf eine Ausfahrt zu verzichten. Wir haben deshalb einige Angeln umgebaut und sind zum Pier gefahren, um es dort auf Platten zu versuchen. Ein paar Reker aus der Truhe müssen für Gerd, Karl und mich erst mal als Köder herhalten. Jörg ersucht es mit einem Makrelenvorfach. Ich habe auch gleich Glück und ziehe ein Platte die Spundwand hoch. und kurz danach hat Jörg 2 Makrelen am Haken. Die weitere Köderfrage ist somit erst mal geklärt. Bei mir klappte es hervorragend mit den Reker. Ich war froh, dass ich doch noch eine leichte Rute eingepackt hatte, denn es folgten noch etliche weitere Platten. Es waren sogar einige Dubletten dabei.



Doch dann legte sich ein Dampfer von Kystverket an den Pier und wir mussten das Angeln einstellen. Mit stolzer Brust begleitete ich die „Schneider“ zurück zur Hütte, hatte ich doch in knapp 1 Stunde als einziger mit 16 Platten unser Abendessen zusammen gefischt. Die Restzeit des Tages haben wir dann mit Skatspielen und Rumhängen verbracht. Dabei wurden dann auch die Biervorräte etwas minimiert. Zwischen durch wurde immer wieder ein Blick auf die Wettervorhersage von YR.no geworfen. Am Abend keimte dann Hoffnung auf. Morgen Nachmittag soll der Wind nachlassen. Es wird wohl nicht zum „Ententeich“ reichen, aber eine Ausfahrt sollte möglich sein. Vielleicht können wir

dann den Rest, der uns noch in unserer Truhe fehlt, zusammen bekommen.

7. Aufenthaltstag

Leider hat sich das Wetter nicht verändert. Sonnenschein und leider auch Wind. Es ist erst mal nicht ans rausfahren zu denken. Nachmittags soll es etwas besser werden. Der Wind soll nachlassen, aber dafür sollen wir Regen bekommen. Also erst mal abwarten, wohin sich das ganze entwickelt. Wir müssen ja für die paar Kilos, die uns noch fehlen, nicht auf Teufel komm raus aufs Meer, sondern können den Tag auch mal mit relaxen verbringen. Tut auch mal gut.



Auch relaxen macht irgendwann keinen Spaß mehr. Gegen Mittag werden wir unruhig und es soll nun doch rausgehen. Also lautet das Motto: „Rein in die Floater. Rettungskragen umlegen und raus aufs Wasser.“ Es geht aber erst mal zur Tankstelle und dann raus. Wir haben vereinbart innerhalb des Schären gürtel zu bleiben. Das Meer ist doch aufgewühlter als wir vermutet haben. Es ist keine angenehme Fahrt. Mir fliegt die Gicht ganz schön ins Gesicht. Aber durchhalten ist die Devise. Am Zielpunkt angekommen, gehen die Pilker in die Tiefe. Aber es ist sofort klar, mit den Gewichten, die wir bisher verwendet haben, kommen wir hier nicht klar. Selbst mein 400 Gramm Hitrapilker zieht bei einer Wassertiefe von 50 Meter 200 Meter von der Rolle bevor er Grundkontakt hat. Der Kartenplotter zeigt eine Driftgeschwindigkeit von über

2,5 km/h an. Es macht keinen wirklichen Spaß bei diesen Bedingungen zu angeln. Dann meldet Gerd einen Biss im Mittelwasser. Der Drill lässt vermuten, dass da ein kapitaler hochkommt. Doch nach einiger Zeit kommt dann doch nur ein mittlerer Köhler, der quer gehackt war, hoch.

Wir beschließen dann, das Angeln einzustellen und mit langsamer Fahrt, um nicht so viel Gischt ins Boot zu bekommen, zurück in den Hafen zu fahren. Nachdem die Boote wieder vertäut am Steg liegen, gibt es in der Hütte erst mal ein Beruhigungs-bier. Lediglich 2 Köhler und ein paar Dorsche können wir filetiert in unsere Truhe packen. Den Rest des Tages verbringen wir mit einer Runde Skat und einer deftigen selbstgemachten Pizza, zum Leidwesen von Karl, mit reichlich Knoblauch. Der Plan für morgen sieht vor, dass wir es nochmals vor die Schären wagen.

8. Aufenthaltstag

Noch mit Schlaf in den Augen geht der erst Blick aus dem Fenster. Wie sieht das Wetter aus? Leicht bedeckter Himmel, kaum Wind. Dann erst mal den Laptop hochfahren und schauen, was Yr.no zum Wetter draußen sagt. Sieht gut aus. Also soll es gegen 10:30 Uhr losgehen. Inzwischen kommt auch die Sonne durch, es wird richtig warm. Vor dem Hafen spiegelglatte See. Wieder fast der „Ententeich“, wie am 5. Tag.



Wir nehmen Kurs auf den ausgesuchten Platz vor den Schären. Auch da kaum Wellen aber leider auch keine Drift. Und die Fische haben sich wohl versteckt. Das Echolot zeigt nichts an und auch an den Pilkern tut sich nichts. Lediglich die Gummifische bringen einige Erfolge. Ein gerade massiger Heilbutt, bekommt seine Freiheit wieder zurück. Einige Dorsche, Pollacks und Köhler wandern in die Fischkisten. Damit müsste eigentlich das Kontingent von 5 x 18 Kilo voll sein. Gegen 15:30 Uhr machen wir uns auf den Rückweg. Nach dem Filetieren steht fest, Alle Teilnehmer können ihre zulässigen 18 kg Seefisch in die Fischkiste packen und es bleibt noch genug für eine kräftige Mahlzeit übrig. Also ist morgen kein Großkampftag mehr, sondern wir werden noch mal ein Spaßangeln auf Platte versuchen.

9. Aufenthaltstag



Wir haben den Tag ruhig angehen lassen. Nach dem Frühstück wurden die Boote schon mal abgerüstet und die Angelsachen gereinigt und sortiert. Dann noch eine Runde Skat und Mittagessen. Danach haben wir ein paar Reker aus der Truhe genommen und dann ging es los zum Pier, um es mit den Platten zu versuchen. Doch leider lag wieder mal ein Schiff am Pier. Da außerdem noch ein kräftiger Seitenwind herrschte und es doch wieder zu nieseln anfang, haben wir das Unterfangen abgebrochen und sind wieder in die Hütte gegangen. Auch heute gab es wieder ein nicht alltägliches Vorkommen. Lutz saß mit einer Dose Bier auf der Terrasse. Als die Möwe „Emma“ im Überflug einen kräftigen Möwenschiss fallen gelassen hat. Und dieser landet genau in der Bierdoseöffnung. Eine fast volle Bierdose musste entsorgt werden. Ärgerlich, sie

hätte sich doch auch eine leere Dose suchen können.

10. Aufenthaltstag

Nach dem Frühstück wollten wir eigentlich die Boote reinigen. Da es aber regnete, haben wir erst mal eine Runde Skat gespielt. Als der Regen dann nachgelassen hat, sind zu den Booten an den Steg gegangen. Danach gab es als Mittagessen eine Spende von den Hausnachbarn aus Österreich. Ein leckerer Hirschfiletbraten mit Nudeln.

Nachdem die restlichen Angeln demontiert und unsere Geräteboxen sortiert waren, haben wir unseren Fisch in die Thermoboxen verpackt und diese wieder in die Truhen gestellt. Getreu dem Motto „Norwegen ohne Rekeressen ist wie Musik ohne Töne“ gab es als Abschluss noch ein Essen mit Rekern und Knoblauchdipp. Es ist somit fast alles für die Rückfahrt morgen vorbereitet. Als Abfahrtszeit haben wir mal 10:00 Uhr ins Auge gefasst.



11. Aufenthaltstag und Rückreise



Da wir Früher als geplant mit dem Verladen und der letzten Kontrolle der Unterkunft fertig sind, starten wir schon um 09:00 Uhr. Wie auf der Herfahrt geht es zunächst auf Fähre Igeroy-Horn und dann nicht weiter auf der 76 sondern mit der Fähre Holm-Vennesund zur E6. Trotz einiger Baustellen auf der RV3 kommen wir gut voran. Weder an der Grenze zu Schweden noch an der nach Dänemark eine Kontrolle. Auch in Puttgarden stehen zwar zwei Polizisten, aber es findet keine Kontrolle statt. Die Weiterfahrt dauert sich dann leider wegen etlicher Staus deutlich länger als geplant. Gegen 18:00 Uhr sind wir dann endlich zu Hause. Der Fisch hat die Tour gut gefroren überstanden. Es war wieder eine schöne Tour und ich freue mich jetzt schon auf das nächste Jahr. Mal sehen, was da kommt.